

UNP

13. 12. 08

Neissaische Neue Presse  
Limburg

## Ein Zeichen der Hoffnung

**Limburg.** Einst half die Initiative leidenden Menschen über die größte Not hinweg, später umspannten die revolutionär anmutenden Konzepte den Globus. Als Friedrich Wilhelm Raiffeisen im 19. Jahrhundert mit seiner Idee von der Hilfe zur Selbsthilfe den Grundstein legte, war das Fundament gefunden für ein bis heute bewährtes Modell – das Genossenschaftswesen. Nicht theoretische Erwägungen hatten Raiffeisen angetrieben, es waren die praktische Erfahrung aus jahrzehntelanger Arbeit, das Erlebte, die tätige Hilfe.

Fast eineinhalb Jahrhunderte später hat Muhammad Yunus, 2006 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, das Modell auf andere Art wieder entdeckt und daraus eine Alternative zur klassischen Entwicklungshilfe gemacht. Sein Ziel: eine Chance für die Armen. Das Konzept: über Kleinkredite Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Raiffeisens großartige Idee, sein Beitrag zum wirtschaftlichen und sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Fortschritt, er findet in der Arbeit von Opportunity International seine Fortsetzung. Für die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika, häufig Menschen ohne Perspektive, ist es ein Zeichen der Hoffnung.

Auf Initiative der Typ Akademie Limburg waren Dr. Rupert Neudeck, Gründer der Hilfsorganisation Cap Anamur, und Stefan Knüppel, Leiter von Opportunity International Deutschland, in die Volksbank gekommen, um einen Erfahrungsbericht zu geben und überzuleiten von der früheren Katastrophenhilfe zur so genannten „Mikrofinanzierung an der Graswurzelebene“. „Das hat viel mit der genossenschaftlichen Idee zu tun“, hatte Vorstandsvorsitzender Klaus Merz sein Institut als geeignete Plattform angesehen und angekündigt, „einen Beitrag zu leisten, um die Organisation in der Region bekannter zu machen“. Ilona Dörr-Walde von der Typ Akademie: „Ich hoffe, wir geben den betroffenen Menschen wieder Mut.“

In der Tat hat das 1979 gegründete Not-Ärzte-Komitee von Rupert Neudeck, seinerzeit „gegen den geballten Widerstand aller Bürokraten“ ins Leben gerufen, mit Opportunity International mehr gemein als nur die holprigen Umstände bei der Gründung. Mit den Kleinkrediten, im Durchschnitt 137 Euro, wird den Ärmsten der Armen nicht einfach ein Hilfsprojekt von außen überstülpt, es „versetzt Millionen von ihnen in die Lage, aus eigener Kraft aus der Misere herauszukommen“. „Es macht die Menschen zu Unternehmern ihres eigenen Geschicks“, verspricht der promovierte Theologe.

Etwas Pathos klingt schon mit, wenn Neudeck sagt, es sei eine große Gnade für eine freiheitliche Gesellschaft, auch gegen hohe Hürden etwas zu tun, und damit meint, jenen zu helfen, die auf der Suche nach den eigenen Chancen sind. Mit ihnen gemeinsam etwas zu machen, auf sie hören, sie zu respektieren, das nennt er mit Blick auf das „wirksame Instrument im Kampf gegen die Armut“ eine „große und geniale Idee“.

1,1 Millionen Kredite (davon 85 Prozent an Frauen) in 28 Ländern wurden über die von einem Freundeskreis aufgebaute und Unterneh-

mern gegründete Organisation inzwischen vergeben, und zwar dorthin, wo 80 bis 90 Prozent der Bedürftigen leben – auf dem Land. Dass die Helfer dabei den Menschen auf Augenhöhe begegnen und dazu beitragen, dass die Kreditnehmer eine innere Verbindung zum Projekt schaffen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, betonte Knüppel.

Die christlich motivierte Organisation entstand 1974 und wurde 1985 um eine deutsche Einheit ergänzt. Als gemeinnützige Stiftung ist OI in ein weltweites Netzwerk eingebunden, das die Empfänger der Kredite in kleinen Gruppen (Trustbank) zusammenfasst, deren Mitglieder füreinander bürgen und sich gegenseitig bei ihren Geschäftsideen unterstützen. Über die Start- oder Anschubfinanzierung, eine Hilfe zur Selbsthilfe, sollen für Menschen in extremer Armut Arbeitsplätze geschaffen und Kleinunternehmen gegründet werden. Zusätzlich zu den finanziellen Mitteln, deren Rückzahlungsquote bei 97 Prozent liegt, werden Schulungen (unter anderem zum Thema Gesundheit) und Hilfen bei der Unternehmensführung angeboten. Weitere Informationen auf [www.oid.org](http://www.oid.org) bbw



Prominenter Besuch in Limburg: Dr. Rupert Neudeck vor der Bilderausstellung von Opportunity International. Foto: Westerweg